

Your body is yours, take it

Den Aktbildern aus Kunstgeschichte, Medien und Werbung möchte ich kein inszeniertes sondern ein selbstbestimmtes Modell entgegensetzen. Die normativen, dominanten Repräsentationsformen kann ich aber nicht hinterfragen ohne die Machtposition des Fotografen/ der Fotografin zu hinterfragen. Deshalb inszeniert sich in meiner Arbeit das Modell im Spiegel selbst, es hat jederzeit Kontrolle über seinen/ihren Körper über die Fotografin und somit über das Bild. Ich gebe keine Posen, Kleidung, Accessoires oder Gesten vor. Der Spiegel zeigt die gesamte Studiosituation und klammert auch die Fotografin nicht aus. "Censor the body and you censor breath and speech at the same time. Write yourself. Your body must be heard." — Hélène Cixous

Fotografien 2014-2016







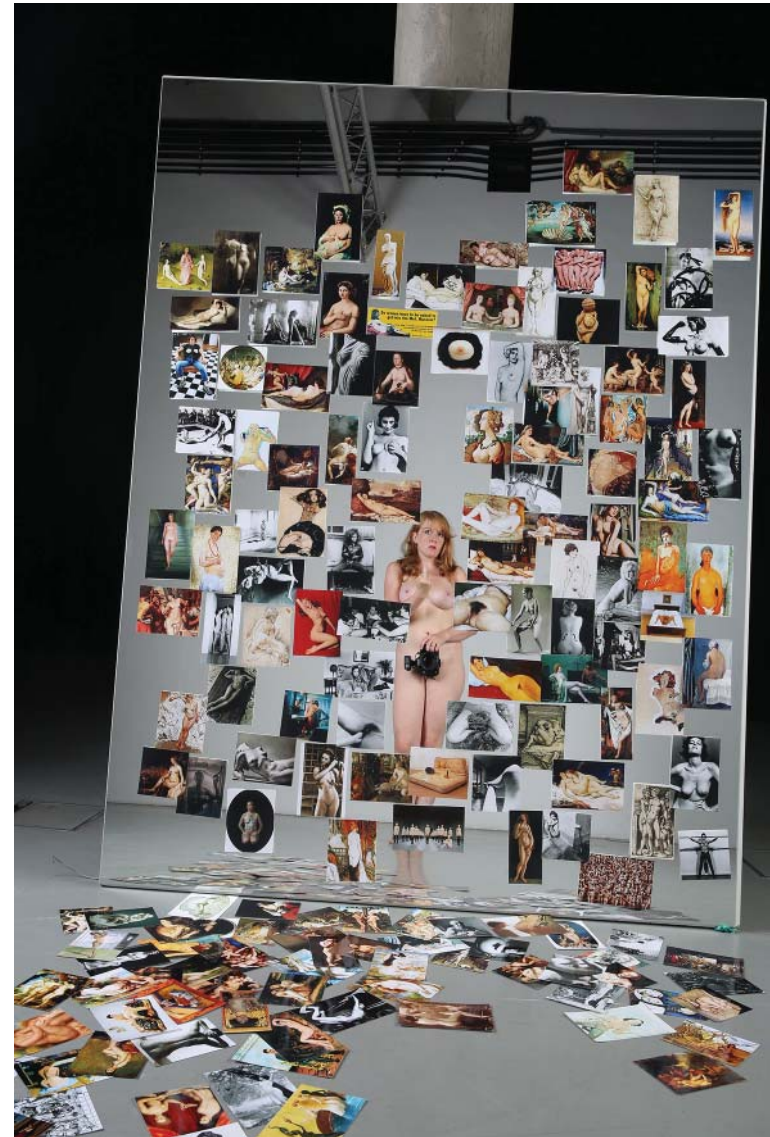


All das

Die Arbeit All das ist eine Reflexion über die Frau in der Akt-Kunst. Der Spiegel ist beklebt mit den relevantesten Positionen der Aktmalerei / Aktfotografie der letzten Jahrhunderte.

Die Fotografin hält die Kamera vor ihr Genital, als Anspielung auf den berühmten Fotografen Nobuyoshi Araki der seine Kamera als seinen Penis bezeichnet und dafür berühmt ist mit all seinen Modellen zu schlafen.

Fotografie 2015





## Im Aktsaal

Frauen wurde der Zugang zu den Universitäten, zu den Kunstschulen und somit zur „hohen Kunst“ lange Zeit verwehrt. Die Akademie der bildenden Künste in Wien ließ Frauen überhaupt erst 1920 zum Studium zu. Sie wurden vielmehr dazu angehalten, sich im bürgerlichen Wohnzimmer mit Handarbeit zu beschäftigen, um so ihr Bedürfnis nach Entfaltung, Ausdruck und Freiheit zu kanalisieren. Wenn sie malten waren sie meist auf Portraits und Blumen beschränkt. Undenkbar war es, daß eine Frau einen nackten Körper zeichnet. Die Kunst war ein rein männlich dominiertes Gebiet, Frauen waren nur als Modelle und Musen geduldet.

Im Aktsaal zeigt eine junge Frau die selbstbewußt in die Kamera sieht und den Fernauslöser drückt während sie von Student\*innen gezeichnet wird. Sie ist Modell und Künstlerin zugleich. Während das Ölbild von Quadal Der Aktsaal der Wiener Akademie im St. Anna-Gebäude im Jahr 1787 ein Repräsentationsbild ist, daß berühmte Künstler der Zeit zeigt und das Gesicht und das Geschlecht des männlichen Modells versteckt, ist hier das Model/ die Künstlerin in den Vordergrund gerückt und ihr Blick ist direkt an den Betrachter gerichtet.



Fotografie 2013

## Vanitas

Eine Installation auf einem Röntgenkasten  
mit verwelkenden Blumen im Rahmen der  
Ausstellung "Transmaniristische Reaktionen"  
Xhibit 2015



Vitruvia

eine Auseinandersetzung mit der Theorie  
des wohlgeformten Menschen  
mit den idealen Proportionen nach  
Leonardo da Vinci

Fotografie 2015





Der Himmel ist zart, die Erde blaß.”  
Ödön von Horváth

Fotografie 2015





## Die nackte Fotografin

Die Portraitierte ist dem Fotografen hilflos ausgeliefert, dieser bestimmt Bildausschnitt, Belichtungszeit, Perspektive und den Moment in dem er den Auslöser drückt. Wie das Wild dem Jäger ausgeliefert, auf der Jagd nach dem perfekten Schuss.

In der europäischen Kunstgeschichte ist es meist die nackte Frau die auf die Leinwand / das Negativ gebannt wird. Bis ins 20. Jahrhundert war ihr nicht einmal der Blick auf sich selbst erlaubt. Die ersten Studentinnen der Kunst durften Stillleben und Landschaften malen, nicht aber Selbstportraits oder weibliche Akte.

Die Idee war also die Rollen umzukehren. Mich auszuziehen während die Frau vor der Kamera angezogen bleibt. Was von der Nacktheit bleibt ist nur die Befangenheit oder das Amüsement im Gesicht der Portraitierten.

Annie Sprinkle und Beth Stevens 2014





## Schuss Gegenschuss

Als ich die Portraitsitzung mit Friedl Kubelka machte, sprang sie plötzlich auf und fing an mich zu filmen. Das Modell schießt zurück, zeigt die Fotografin auf der anderen Seite. Die fertigen Fotos, die ich ihr schenkte, filmte sie wiederum ab, ich fotografierte die Projektion des Super8Films. Diese Arbeit ist ein Konglomerat aus Film und Fotografie, aus Selbst und Fremdbestimmung, eine Reflexion über die beiden Medien.

Friedl Kubelka 2008







ver/um/un/ORDNUNG/en

Alles ist Ordnung. Wir sind ständig mit Ordnungen konfrontiert, sie bestimmen uns, zwingen uns zur Ein- und Unterordnung: Gesetze, Regeln, Verbote, Erziehung, Hierarchien im Arbeitsleben, Familienstrukturen, räumliche Ordnungen, die Liste wäre endlos. Den äußeren stehen die inneren (internalisierten) Ordnungssysteme gegenüber die wir nicht klar erkennen können.

Oft stehen sie im Widerspruch.

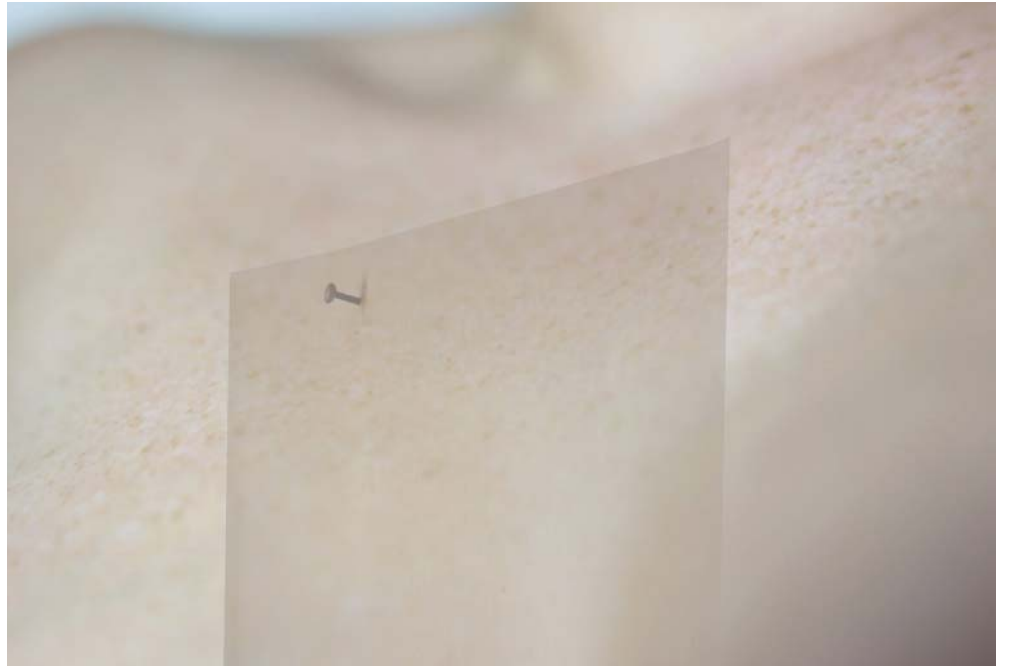
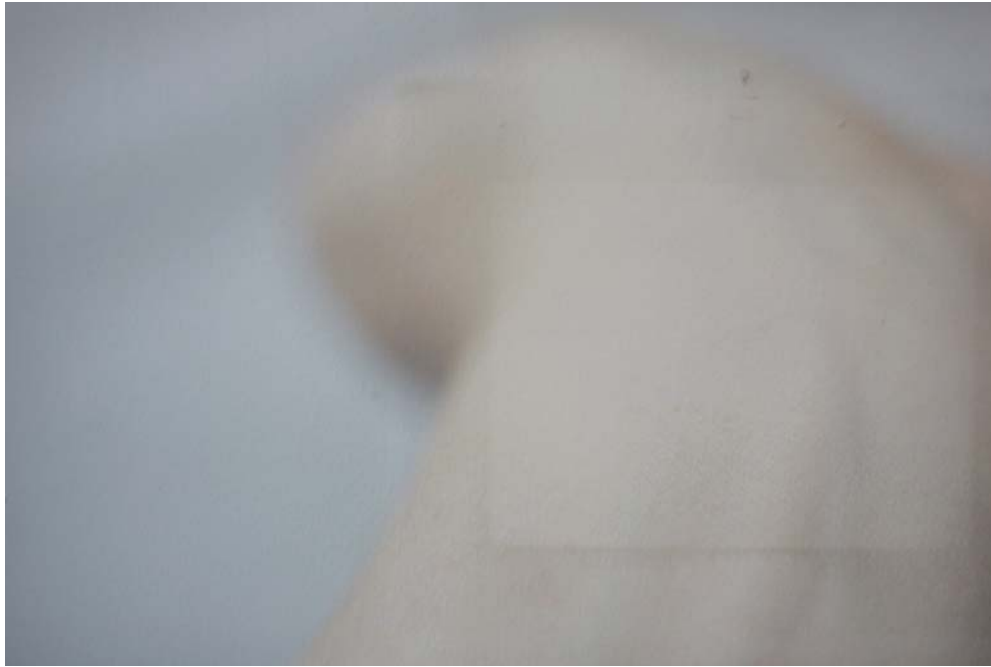
In Auseinandersetzung mit den Räumen und der Geschichte des Gschwandner (erst Etablissement für Bälle und Feste, dann Requisitenverleih, ein Ort wo alles geordnet, mit Inventarnummer versehen und eingeräumt wurde) setze ich mich mit den Einschreibungen der Ordnungen, Zwänge, Gewissen, Schuld, Selbst und Fremdem auseinander.

Voraussetzung, um ein Ich überhaupt zu konstituieren, ist nach Judith Butler die Unterwerfung unter Normen / Ordnungen.

Erst diese Unterordnung in ein bestehendes System macht uns zu handlungsfähigen Subjekten, hinterläßt aber auch Spuren in uns.

Fotografien 2012





## Alles Vergangene ist Prolog

Der Erinnerungsraum in dem ich lebe wird ständig umgeräumt.

Er ist das Vorzimmer meiner Zukunft.

Die Welt kann nur existieren durch meine Erinnerung. Die Vergangenheit braucht mich.

Die Räume in der Marinelligasse 3 zeigen Spuren von ihren Benützern und ihrem benutzt und beschmutzt worden sein. Ein Aufzug, der ins nirgendwo führt, achtlos tief eingezogene Decken, willkürlich aufgezoogene Mauern, 2 Puppenstuben neben einem hohen gekachelten Raum mit Schlachterhaken, bröckelnder Verputz, Schimmel in den Ecken, zerschlagene Fenster, verrostete defekte Rollläden, schmale Geleise schneiden sich rechtwinkelig durch die Räume bis raus auf die Straße.

Mein Erinnerungsraum in dem ich lebe begegnet dem Erinnerungsraum dieses Ortes.

Ich erfahre den statischen Raum mit meinem bewegtem Körper.

## Fotografien 2012



## **Julia Fuchs**

Geboren 1978 in Bregenz

Studium der Theaterwissenschaft, Germanistik und Philosophie in Wien und Berlin.

2006 /2007 Besuch der Schule für künstlerische Fotografie bei Friedl Kubelka.

2007 Akademie der bildenden Künste Klasse für Video und Videoinstallation.

2009 - 2012 Klasse "Art in Practice" bei Judith Huemer

Seit 2013 Klasse „Kontextuelle Malerei“ bei Hans Scheirl.

Akteurin bei „9x9“ von Christine de Smedt in Berlin und bei der „Tino Sehgal“ Ausstellung im Kunsthaus Bregenz.

Arbeit als Fotografin und Bildredakteurin bei der documenta12 in Kassel.

Mitwirkende bei der Performance „Ecosexual Wedding“ von Annie Sprinkle und Beth Stephens beim Donaufestival in Krems 2014.

Arbeitet freiberuflich als Fotografin.



## **Ausstellungen:**

**Round Hole Square Peg**, Artist Corner Gallery, LA 2016

**Club H.O.D. 2015 - The early Year The First Retrospective**, aa Collections, Wien, 2016

**Transmaniristische Reaktionen**, Xhibit, 2015

**Breasted Realities** an der Akademie der bildenden Künste, Wien, 2014

**ver/um/un/ORDNUNG/en**, Gschwandner, im Rahmen des Monats der Fotografie, 2012

**Alles Vergangene ist Prolog**, Marinelligasse 2012

**the last title was fabulous** Ausstellung im Fluc, im Rahmen der Kubatur des Kabinetts, 2012

**fuck art, marry an artist**, Performance im Fluc 2012

**Zwischen den Orten**, Kulturverein Bahnhof Andelsbuch, 2010

**Mein wunderbares Wohnzimmer**, Installation und Performance im öffentlichen Raum, Wien Sommer 2010

**Mein wunderbares Archiv**, Installation und Performance im öffentlichen Raum, Wien Herbst 2010

**Le visage qui me regarde m`affirme** Galerie Feuerbachl, Neunkirchen 2009

**Fleisch III** Galerie Aller Art Bludenz 2009

**Fleisch II** Kulturzentrum Minoriten Graz 2009

**Fleisch** Galerie K12 Bregenz 2008

Galerie Kandinsky, Wien 2007

Galerie am Roten Hof, Wien 2007

**Die Auslösen** Blumberg, Wien 2007

**Julia Fuchs**  
**0043 699 10013140**  
**fuchs.die.julia@gmx.at**